

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schaefer, Angelegenheiten: Alfred Schaeffele
Sämtliche in Calw. D. N. XI. 36: 3677. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 261; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste B.
Die richtige Wiederabgabe von durch Fernspruch ausgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM.
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM.
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM.
einschl. 18 Pfg. Postgebühren, zugügl. 30 Pfg. Briefgebühren.
Ausgabe A zugügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Raum 7 Pfg. Text
teil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenrabatt E.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

„Meiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw“

Nr. 351

Calw, Dienstag, 29. Dezember 1936

3. (110.) Jahrgang

Auslands-Lügen um Haus Wachenfeld

„Während wir Weihnachten feierten, zerbrachen sich andere unseren Kopf!“

Berlin, 28. Dezember.

Unter der Überschrift „Wilde Weihnachtsfestsetzung des Auslands um Haus Wachenfeld. — Eine fette Festente. — Während wir feierten, zerbrachen sich andere unseren Kopf!“, schreibt „Der Angriff“:

„Alle Jahre wieder benutzen gewisse Blätter der Weltpresse den deutschen Weihnachtsfrieden und das politische Ruhebedürfnis, das bei uns traditionell die Weihnachtsfesttage auszeichnet, zur Geburt gerade zu lächerlicher Zeitungsentente. Diesmal soll es die spanische Frage sein, die den Führer veranlaßt haben soll, eine große Konferenz nach Berchtesgaden einuberufen, um „entscheidende“ Beschlüsse zu fassen. Das Gegenteil ist wahr: Wir haben alle — von den führenden Männern der Partei, des Staates und der Wehrmacht bis zum letzten Volksgenossen — in diesen Tagen als einzige Ueberraschung den Besuch des Weihnachtsmannes. Die anderen aber im Ausland haben in der Stillen Nacht nur Aufregung und vom Weihnachtsmann nur den ellenlangen Bart gehabt, der ihre Gerüchtersatung auszeichnet.“

Was ist los in Berchtesgaden? Jemand ein „findiger“ Reporter war der erste, der seine ansonsten etwas langweilig geratene Weihnachtsbetrachtung aufpuderte mit der erschütternden Nachricht: „Vor bedeutungsvollen Entscheidungen in Berchtesgaden!“ Darauf wollte sich natürlich die liebe Konkurrenz für ihr gutes Geld nicht lumpen lassen, und sie verkündete hier und da: „Kabinettsführung in Berchtesgaden. Deutschland vor seiner schwersten Entscheidung. Der Führer beruft seine Ratgeber nach dem Oberjatzberg!“

Ein dritter erhielt darauf von seiner Heimatredaktion ein dringendes Telegramm: „Sofort drahtet Teilnehmerrunde Berchtesgaden!“ Damit war der Bann gebrochen und das Eis geschmolzen! Jetzt geht's los! Jeder einmal in Berchtesgaden! Jeder nannte seinem Blatt irgend eine führende deutsche Persönlichkeit, die ihm gerade aktuell erschien. Andere wieder stellten diese verdichteten Männer als ihre letzte Information zusammen und die „Senation“ war da: „Goebbels, Göring, Blomberg, Schacht, Ribbentrop, Frick beim Führer! Der bedeutungsvollste Entschluß Deutschlands seit dem 30. Januar 1933 steht bevor! Es geht um Krieg und Frieden, um die Zukunft Europas!“

Der Berchtesgadener Bericht nahm immer größeren Umfang an und besonders rührige Agenturen und Blätter entlachten Sonderberichterstatter an den „Tatort“. Diese mach-

ten nun die friedliche oberbayerische Bergwelt unsicher. Sie wurden überfallen mit dringenden Telegrammen: „Meldet 50 Zeilen Stimmungsbild und Inhalt der Beratungen mit Anwesenheitsliste!“ Sie schauten sich die Augen aus dem Kopf, fragten jeden, der ihnen über den Weg lief, entwickelten ungeahnte detektive Fähigkeiten, drückten sich die Nasen an der Umzäumung des Oberjatzberges frumm, sofern sie es nicht schon waren und warteten, bis sie eine der von ihnen bereits als anwesend gemeldeten deutschen Persönlichkeiten sehen würden oder bis ihnen etwas einfiel. Aber es passierte nichts, sie sahen niemand, und es fiel ihnen auch nichts ein. Wir haben Mitleid mit diesen armen „Kollegen“. Daher möchten wir ihnen helfen und hiermit das Geheimnis dieses herrlichen Festenbratens vor aller Öffentlichkeit lüften! Es haben sich heimlich unheimliche Dinge abgespielt! Achtung, die Federn geist!

Ministerpräsident Göring ist in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember um die Geisterstunde mit dem neuesten deutschen Flugzeugmodell, das von innen vermodert werden kann, auf dem Dach des Berghofes gelandet, gleichzeitig trafen nach einem vieltägigen Ruhemarsch

der Reichsriegsminister und der Oberbefehlshaber des Heeres in dem unterirdischen Gang, der das Ministerium in der Bendlerstraße mit Berchtesgaden verbindet, auf dem Oberjatzberg ein. Wieder andere begaben sich, aus Angst vor den Wälerangen der ausgekochten Wallacereporter als Milchhändler oder als Wachtposten verkleidet zum Führer. Da sitzen sie nun alle im Salon und lesen die Auslandszeitungen, denn sie müssen ja schließlich wissen, worüber sie sich eigentlich zu beraten haben. Auf der Speisekarte sei noch verraten, daß es als festesten Entenbraten gibt, und sie sind alle furchtbar ärgerlich darüber, daß nun doch alles herausgekommen ist! Ja, vor der „Serialität“ der Auslandspresse ist eben niemand sicher. Einen hat sie aber doch übersehen, der ganz offen den Oberjatzberg hinaufzuckte, um dem Führer über seine Erlebnisse in der Gefangenschaft Bericht zu erstatten: Tschiangkaischek! Er war nämlich mit dem neuesten deutschen Stratosphärenflugzeug in 24 Stunden von Nanjing nach Berchtesgaden geflogen! Es war ein verführter Aprilscherz! Oder sollte man etwa für Silvester bereits eine neue Ueberraschung auf Lager haben?“

NSD. Stoßtrupp für den Vierjahresplan

Neujahrsaufruf des Reichsarbeitsführers Reichsleiter Hierl

× Berlin, 28. Dezember.

Zum Jahreswechsel hat der Reichsarbeitsführer, Reichsleiter Hierl, folgenden Aufruf erlassen:

„Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen! Wir blicken zurück auf ein Jahr erster und erfolgreicher Arbeit. Wir haben mit unserer Arbeit nach besten Kräften deutschem Blut und deutschem Boden und damit der Sicherung der Zukunft unseres Volkes gedient. Die Idee unseres nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, der das Gegenteil bolschewistischer Zwangsarbeit darstellt, hat in der ganzen, nichtbolschewistischen Welt hohe Beachtung gefunden. Der Reichsarbeitsdienst ist zu einer Einrichtung des Dritten Reiches geworden, der man selbst in jenen Ländern, in denen man dem neuen Deutschland im allgemeinen wenig Verständnis und Neigung entgegenbringt, eine man mal mit Neid gemischte Anerkennung nicht versagen kann.“

Meine Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen! Ihr habt euch durch eure Arbeit und Haltung die Liebe des deutschen Volkes erworben. Der Führer selbst hat euch das beim letzten Reichsparteitag bestätigt und dem Reichsarbeitsdienst seine hohe Anerkennung zuteil werden lassen. Es gibt für uns keinen höheren und schöneren Lohn unserer Arbeit, als diese Anerkennung unseres Führers und die Liebe unseres Volkes. Es kann aber auch keinen wirksameren Ansporn geben, uns auch im kommenden Jahr mit ganzer Kraft für die Erfüllung unserer Aufgabe einzusetzen.“

Das kommende Jahr stellt uns vor große neue Aufgaben. Entsprechend der Verordnung des Führers vom 26. September 1936 ist der Reichsarbeitsdienst für die innerhalb der nächsten zwei einhalb Jahre um 50 v. H. zu verstärken; der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ist in den kommenden eineinhalb Jahren mehr als zu verdoppeln. Eine weitere organisatorische Ausgestaltung des Reichsarbeitsdienstes ist in nächster Zeit zu erwarten. Mit der zahlenmäßigen Verstärkung muß eine Verbesserung aller inneren Einrichtungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen Hand in Hand gehen.“

Der Vierjahresplan des Führers stellt gerade uns vor eine große und schöne Aufgabe. Wir wollen der Stoßtrupp des Willens des Führers und seines Beauftragten Hermann Göring sein! Niemand soll uns an Einsatzebereitschaft und Hingabe für diese Arbeitsaufgabe übertreffen. An Hemmungen und Widerständen wird es nicht

fehlen, aber härter als jeder Widerstand wird auch in Zukunft unser zielbewusster Wille sein. Die von uns geforderten hohen Leistungen sind nur zu erreichen, wenn unser Wille getragen wird von den seelischen Kräften, die aus der nationalsozialistischen Weltanschauung entspringen.“

Nur aus dem Geiste dieser Weltanschauung und aus unserer Arbeitsdienstmoral, die Treue, Gehorsam und Kameradschaft, höchstes Ehrgefühl, ernstes Verantwortungsbewußtsein und fremdige Pflichterfüllung in sich schließt, erwächst uns die Kraft, das zu leisten, was unser Führer und unser Volk von uns erwarten. Oberstes Gesetz für jeden Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes, im besonderen für jeden Führer, bleibt es daher, diesen Geist in sich selbst zu stärken, ihn vorzuleben und nach ihm in seinem Wirkungsbereich zu handeln. Mit diesem Geist vorwärts ins neue Jahr zu neuer kämpferischer Arbeit und neuen Erfolgen!“

Dr. Goebbels errichtet mit Hilfe der NSB. ein Hilfswerk für deutsche bildende Kunst

Berlin, 28. Dezember

Um die bildende Kunst in Deutschland immer weiteren Volkstufen näher zu bringen und die Schäden der jahrzehntelangen Ueberfremdung des deutschen Kunstmarktes im Interesse der lebenden deutschen Künstler schneller zu beseitigen, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die NS-Volkswohlfahrt beauftragt, unverzüglich ein Hilfswerk für deutsche bildende Kunst durchzuführen. Das Hilfswerk hat die Aufgabe erhalten, durch Ausstellungen aller Art zusätzliche Verkaufsmöglichkeiten für gute Kunstwerke zu schaffen, indem es den Blick des ganzen deutschen Volkes auf die Werke bedürftiger deutscher Künstler richtet. Die künstlerische Leitung des Hilfswerkes und die Auswahl der Kunstwerke für die Ausstellung hat der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Hans Schweitzer, übernommen, so daß für den Anlauf weitgehend die Gewähr gegeben ist, daß das Hilfswerk neben dem sozialen Gesichtspunkt nicht den künstlerischen Maßstab vernachlässigt. Die NS-Volkswohlfahrt wendet sich mit dem neuen Hilfswerk für deutsche bildende Kunst an alle Volksgenossen, die in der Lage sind, ein Kunstwerk zu angemessenem Preis zu erwerben. Auch dieses nationalsozialistische Hilfswerk wird unter Beweis stellen, daß das neue Deutschland fest entschlossen ist, die bildende Kunst

und die lebenden deutschen Künstler durch die Tat zu fördern.

Nach Neujahr: Eiserne Rose!

SA, SS und NSKK sammeln am Samstag und Sonntag für das WSW

× Berlin, 28. Dezember

Die vierte Reichsstraßenammlung für das Winterhilfswerk 1936/37 findet am 2. und 3. Januar statt. Es sammeln SA, SS, und NSKK. Als Anstreichzeichen gibt es die „Eiserne Rose“, von der neun Millionen Stück im Harz und sechs Millionen in Oberschlesien aus insgesamt 500 Tonnen Gußeisen angefertigt wurden.

Nebel und Sturm auf See

Kiel, 28. Dezember

Während in der westlichen Ostsee an den Weihnachtstagen bei hohem Barometerstand gutes Wetter herrschte, berichten die aus der östlichen Ostsee und dem baltischen Meerbusen kommenden Schiffe über Sturmwetter mit Schnee- und Hagelböen. Einige vor sechs Tagen von Memel und Finnland abgemeldete Schiffe sind bis jetzt noch nicht in Kiel-Holtenau bzw. zur Kanal-Durchfahrt eingetroffen. Am Sonntag legte Nebel die Schifffahrt zeitweise lahm. Montag war der Schiffsverkehr wieder unbehindert.

Staatsbegräbnis für von Seect

Berlin, 28. Dezember.

Die Beisetzung des Generalobersten von Seect wird am Mittwoch um 13 Uhr auf dem Berliner Invalidenfriedhof als Staatsbegräbnis erfolgen. Die vom Kommandeur der 23. Division, Generalmajor Busch, geführte Trauerparade besteht aus einem Bataillon des Infanterieregiments 67 mit Musikkorps und Spiegleuten, den Fahnen des 1. Garde-Regiments, einem Bataillon des Infanterieregiments 9, einer Schwadron des Kavallerieregiments 9 und einer Batterie des Artillerieregiments 23, die auch die befrachtete Kiste für den Sarg stellt. Außerdem bilden zwei Kompanien des Wachregimentes Spalier.

Der Reichsriegsminister veröffentlicht folgenden Nachruf: „In tiefer Trauer sieht die Wehrmacht an der Bahre des Generalobersten Hans von Seect, Deutschland verliert in ihm einen vorbildlichen Soldaten, einen Wegbereiter völkischer Erneuerung und einen großen Wehrschöpfer. In der dunkelsten Stunde des Vaterlandes übernahm General von Seect die Aufgabe, wie sie einst Scharnhorst zu lösen hatte. Im Zweifontentkampf gegen das Hasdiktat von Versailles und gegen die inneren Feinde Deutschlands schuf er das Reichsheer als Pflegestätte preußisch-deutscher Soldatentugenden, als eiserne Klammer des Reiches und als Keimzelle des neuen Volksherees. Generaloberst von Seect, der von uns ging, lebt in der Wehrmacht des Dritten Reiches weiter. Wir folgen der Forderung, die er dem 100.000-Mann-Heer bei der Gründung gab: Wir wollen das Schwert scharf, den Schild blank halten!“

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat aus Anlaß des Ablebens des Generalobersten von Seect für die Offiziere und Beamten des Oberkommandos des Heeres und des Infanterieregimentes 67 das Anlegen von Trauerabzeichen für acht Tage angeordnet. Trauerbeflaggung ist befohlen vom 28. bis 30. Dezember auf dem Reichsriegsministerium und den Kasernen des Infanterieregimentes 67. Am 30. Dezember, dem Tage der Beisetzung, fliegen alle Dienstgebäude der Wehrmacht halbmast.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat an die Witwe des verstorbenen Generalobersten von Seect zugleich im Namen der Luftwaffe ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm gesandt. In der englischen und französischen Presse wurde der Lebenslauf des Generalobersten von Seect eingehend gewürdigt. Das Pariser „Journal“ nennt ihn den großen Künstler der militärischen Wiederrichtung des Deutschen Reiches.

London unter Moskauer Druck?

„Daily Mail“ fordert erneut Verständigung mit dem Deutschen Reich

London, 28. Dezember

In einem Leitartikel der „Daily Mail“ wird eine allgemeine Verschlechterung der Lage festgestellt und behauptet, daß von den Noten ein starker Druck auf die britische Regierung ausgeübt wird, um sie zu einem Verzicht auf die Nichteinmischungspolitik zu bewegen. Die Absicht ist klar: Moskau unternimmt neue Versuche, um den Ruin der hauptsächlichsten Grundsätze der Menschheit herbeizuführen, nämlich der Familie und des Individuums. Die ganze Welt weiß, daß der spanische Krieg von Moskau angezettelt worden ist. In diesem Zusammenhang fordert der Aufsatz erneut eine Verständigung mit dem Deutschen Reich. Man muß Deutschlands berechtigten Kolonialbestrebungen entgegenkommen, falls die so bitter notwendige Befriedigung der Welt herbeigeführt werden soll. Das Blatt wirft dann die Frage auf, ob es nicht klüger sei, zu überlegen, welche Zugeständnisse gemacht werden können, ohne daß man die Dinge so lange treiben läßt, bis eine Gesamtregelung unmöglich wird.

Roter Menschenschacher in Holland

Arbeitslose werden nach Spanien abgeschoben — Margistenführer verhaftet

Amsterdam, 28. Dezember

Der holländische Margistenführer J. Kooter ist vor einigen Tagen von der Amsterdamer Polizei verhaftet worden. Kooter steht im dringenden Verdacht, umfangreiche Werbungen für die Roten in Spanien unter den holländischen Arbeitslosen durchgeführt und organisiert zu haben. Unter der Vorspiegelung, daß er Arbeitsstellen auf Handelschiffen vermitteln könne, machte er sich an Arbeitslose heran und verstand es, seine ahnungslosen Opfer dem sogenannten „Comité nationale de défense du peuple Espagne“ zuzuleiten, von dem sie zu Kriegsdiensten für die Roten in Spanien abgeschoben wurden. Kooter hat sich damit gegen das holländische Strafgesetz vergangen, das ausdrücklich jede Werbung für fremde Heere und Truppen in Holland ohne königliche Genehmigung unter Strafe stellt. Man nimmt an, daß Kooter, der stundenlang verhört wurde, bei seinem verbrecherischen Treiben eine Anzahl von Helfershelfern gehabt hat.

In Holland herrscht große Empörung über die gemeine Tätigkeit des kommunistischen Werbers. Der „Telegraaf“ führt zahlreiche Fälle an, in denen Frauen und Mütter solcher unglücklichen Arbeitslosen, die auf Grund von falschen Angaben und Versprechungen in die „Internationale Brigade“ der spanischen Bolschewisten gepreßt worden sind, sich in größter Sorge und Verzweiflung befinden. Da sie keinerlei Nachrichten von ihren Männern und Söhnen erhalten.

Die Tatsache, daß die im Ausland angeworbenen andere Namen zugelegt bekommen, läßt darauf schließen, daß die Kommunisten ihre Anwerbungen von Ausländern möglichst tarnen wollen. „Telegraaf“ führt eine Reihe von Fällen an, in der holländische Arbeitslose spurlos verschwunden sind. Man nimmt als sicher an, daß auch sie in die Hände von kommunistischen Werbern fielen. Die holländische Polizei gibt sich die ernstlichste Mühe, den Verbleib der Vermissten festzustellen. Meist führen die Spuren bis zur Grenze des spanischen Gebietes, das noch in der Gewalt der Bolschewisten ist. Dann hören alle weiteren Angaben auf.

Die Untersuchung der Umtriebe der kommunistischen Werber in der Eschschlo-wa-lee, die für die spanischen Bolschewisten arbeiten, hat zu weiteren Festnahmen geführt. In Königgrätz wurden am Mittwoch und heute Massenverhaftungen vorgenommen. Es wurden sowohl Funktionäre der kommunistischen Partei als auch Personen festgenommen, die sich hatten anwerben lassen. In Gddinga wurde der leitende Sekretär der dortigen kommunistischen Partei, Paset, verhaftet.

Bemerkenswerte Offenheit

„Sowjetrußlands große Leistungen verpflichten“

Salamanca, 28. Dezember.

In Madrid fand am Sonntag eine Massenversammlung statt, an der hauptsächlich ausländische Kommunisten teilnahmen. Die Veranstaltung, die über alle roten Sender verbreitet wurde, fand im Zeichen der engen Verbindung mit Sowjetrußland statt und brachte wieder einmal klar und deutlich den Beweis der sowjetrußischen Einmischung in Spanien und der ständigen Waffenhilfe Moskaus für die roten Verbrecher.

Ein spanischer Sowjetagent, Mitglied des „Madrids Verteidigungsausschusses“, Metje, gab in seiner Ansprache der Dankbarkeit der spanischen Bolschewisten für Moskau Ausdruck. Er verherrlichte die „Opferbereitschaft des sowjetrußischen Proletariats“ und sagte wörtlich: „Die Unterstützung, die Spanien durch das tägliche Eintreffen sowjetrußischer Dampfer mit Waffen und Munition zuteil wurde, verpflichtete die spanischen Kommunisten zur Hingabe ihrer letzten Kraft für die gemeinsame Sache.“ (1)

Die berüchtigte Kommunistin Pasionaria erklärte u. a., die Tatsache, daß sowjetrußische Arbeiter Ueberstunden machten (Gezwungenerweise, D. Schriftl.) um Spanien zu helfen, die Tatsache, daß sowjetrußische Seeleute ihr Leben aufs Spiel setzen, um Dampferladungen nach Spanien zu bringen, verpflichteten die spanischen Kommunisten, wenn es nötig sei, für Sowjetrußland zu sterben. (1)

Hungernot in Santander

Wasser nicht mehr kostenlos

Salamanca, 28. Dezember

In Salamanca wurde ein Radiotelegramm des roten Zivilgouverneurs von Santander aufgefunden, das für Valencia bestimmt war. In dem Telegramm wird mitgeteilt, daß die Notlage in und um Santander ständig zunehme. Besonders macht sich der Mangel an Brot bemerkbar. In den nächsten Tagen könnten auch selbst die kleinsten Rationen Reis, Hülsenfrüchte und Del nicht mehr ausgegeben werden, da die Vorräte völlig aufgebraucht seien. Die Seisenvorräte seien ebenfalls schon aufgeteilt, so daß Seife völlig aus dem Handel verschwunden sei. In dem Telegramm wird dann um sofortige Hilfe gebeten. Der bolschewistische sogenannte „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, nach der Wasser nur noch in Ortschaften mit weniger als 2000 Einwohner kostenlos abgegeben werden darf.

Nach einer im „Matin“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Madrid, ist dort, wie schon vorher in Barcelona, mit der Beschlagnahme der privaten Rundfunkstationen begonnen worden. Damit, wie es in der Begründung heißt, „gewisse Leute von einer krankhaften Sucht geheilt werden, die Funksendungen der nationalen Sender abzuhören“.

Siegreicher Vormarsch der Südarmer

Salamanca, 28. Dezember.

Der siegreiche Vormarsch der nationalen Südarmer hat, wie der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca zeigt, am Sonntag seinen Fortgang genommen. Ohne großen Widerstand zu finden, besetzten die nationalen Truppen den etwa in der Mitte zwischen Cordoba und Jaen liegenden Ort Vopera.

Wie aus dem Heeresbericht weiter hervorgeht, sind an verschiedenen Frontabschnitten insgesamt 46 rote Milizangehörige über-

gelaufen, die die Entbehrungen und die Zuchtlosigkeit bei den bolschewistischen Streitkräften anschaulich schilderten und höchst überrascht waren, daß sie von den nationalen Truppen so aufständig aufgenommen und behandelt wurden. Sie berichten auch von häufigen blutigen Streitigkeiten der roten Horden untereinander. So wisse man aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen Trabanco und Carocera (Asturien) zwischen zwei bolschewistischen Abteilungen eine regelrechte Schlacht stattgefunden habe, die 50 Tote und Verwundete gekostet habe. Bei ähnlichen Auseinandersetzungen in der Nähe von Amero in der Provinz Santander habe es 6 Tote und mehrere Verletzte gegeben.

Die Nordarmee meldet, daß im Frontabschnitt Teruel drei Potez-Bomber abgeschossen worden seien. In den übrigen Frontabschnitten Aragoniens konnten die Nationalisten mehrere bolschewistische Angriffe, die unter dem Einfluß kleiner und großer sowjetrußischer Tanks erfolgten, mit erheblichen Verlusten für den Angreifer abwehren. Im Abschnitt Salamanca wurden ein roter „Offizier“ gefangen genommen, sowie ein Maschinengewehr und zahlreiche Gewehre und Maschinenpistolen erbeutet. Am Abschnitt

Greuelthaten der spanischen Bolschewisten

Arbeiter gefesselt ins Meer geworfen — Todesstrafe für Rundfunkhörer

Salamanca, 28. Dezember.

In der nationalen Zeitung „ABC“ wird ein erschütternder Bericht eines spanischen Kaufmannes veröffentlicht, dem es gelang, an Bord eines ausländischen Kriegsschiffes aus dem roten Spanien zu entkommen. In dem Bericht, der sich in seinen Einzelheiten kaum von den bisherigen Tatsachenberichten aus dem roten Spanien unterscheidet, gibt der Gewährsmann der Zeitung ein furchtbares Bild der Zustände und Missetaten der roten Horden in Planes und Gijon.

Darnach seien die Margisten während der ersten Tage ihres Wütens hauptsächlich damit beschäftigt gewesen, unter Anführung eines roten Lokalkomitees zu plündern, stehlen und die Bevölkerung all ihrer Habe zu berauben. Von Leuten die Bankguthaben unterhielten, erprehten sie unter Gewaltanwendung und Todesdrohungen die Abtretung und Uebersignung ihrer Bankguthaben. Friedliche Einwohner, die sich nicht in die Wirren eingemischt hatten, wurden ohne Angabe von Gründen verhaftet. Sie waren dann die ersten, die beim Eintreffen bolschewistischer Horden ermordet wurden. Sommerfrischler, die sich zu dieser Zeit dort aufhielten, wurden zu schweren Arbeiten unter Aufsicht bewaffneter Anarchisten gezwungen.

Eine der ersten Taten war dann die Bildung einer Tscheka in Gijon. Jede Nacht wurden Gefangene aus den Gefängnissen geholt und aus reiner Mordgier erschossen. Niemand war in seiner Wohnung sicher, da Angehörige der Tscheka nachts in die Wohnungen eindrangen und willkürlich Erschießungen vornahmen. Da die Gefängnisse infolge der ständigen Einlieferungen überfüllt waren, führten die Angehörigen der Tscheka eines Tages mehrere hundert Gefangene schwer gefesselt auf die Plattform des Leuchtturmes und stießen sie von hier ins Meer hinab.

Es waren nicht nur Kaufleute und Unternehmer, die im Verdacht standen, mit der Nationalregierung zu kollaborieren, son-

der der größte Teil der auf so vielschichtige Art Ermordeten waren Arbeiter. Die Zahl der von den Anarchisten Ermordeten beläuft sich nach Angaben des Richterstatistikers auf etwa 7000.

Der Bericht des „ABC“ spricht dann von der großen Hungernot, die in Asturien herrscht. Die von der Lebensmittelkommission festgelegten Rationen konnten nicht zur Verteilung gelangen, da nur völlig unzureichende Mengen noch vorhanden waren. Im übrigen haben die Roten das Abhören nationaler Sender unter Todesstrafe verboten. In Gijon seien allein aus diesem Grunde über 20 Personen erschossen worden.

Bravo Portugal!

Sowjetrußen

dürfen nicht in portugiesische Kolonien

Lissabon, 28. Dezember

Das portugiesische Kolonialministerium erließ an alle Gouverneure in den portugiesischen Besitzungen in Uebersee eine Anordnung, in Zukunft die Einreise von sowjetrußischen Staatsangehörigen in die portugiesischen Kolonien zu verhindern.

Das britisch-italienische Abkommen

London, 28. Dezember.

Die Agentur „Central News“ berichtet aus Rom, daß die italienisch-englischen Vereinbarungen über das Mittelmeer folgende 5 Punkte umfassen würden:

1. Eine Verpflichtung, den Frieden aufrecht zu erhalten.
2. Ein Zusicherung auf Achtung der Interessen beider Völker.
3. Eine Zusicherung, daß der freie Zugang zum Mittelmeer aufrecht erhalten werden wird.
4. Eine Zusicherung auf einen freien und ungehinderten Verkehr auf allen Meeren.
5. Eine Zusicherung für die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer in bezug auf militärische Positionen, Flottenbasen und Einflußsphären der beiden Völker.

Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Radolph

Copyright by Carl Dunder-Verlag, Berlin

Dr. Cassier schüttelte ernst den Kopf. „Für mich trifft das kaum zu. Sie kennen nur dieses Gesicht, lieber Grioni. Meine früheren Bekannten kennen ein ganz anderes. Krankheit, Entbehrungen, Klima haben mir ein neues Gesicht geschaffen, das so leicht niemand erkennen wird. Ich bin ein Mensch geworden, der sich selber fremd ist. Haben Sie übrigens in den letzten Tagen die Zeitungen gelesen, Grioni?“

„Ja, und ich weiß, was Sie sagen wollen“ fiel der Venezianer ein. „Es wäre töricht wenn ich Ihnen sagen wollte, Sie sollten sich keine Gedanken darüber machen. Nennen Sie es Zufall oder nennen Sie es Fügung. Mir scheint es, als ob ein Fingerzeig des Schicksals in diesem Geschehen läge. Sie hätten selber Ihr Ziel nicht besser erreichen, kein besseres Mittel ausdenken können, als es das Schicksal für Sie getan hat.“

Dr. Cassier nickte schwer. „Ja, es ist eigenartig. Sagen Sie mir nur eines: Kennen Sie ihn — den toten Dr. Osterberg?“

„Ich kannte ihn“, sagte Grioni ruhig. „Glauben Sie mir, auch diesem Mann ist wohlher jetzt, als es ihm um Leben war. Er hat durch den Unfall nichts verloren.“

Eine Weile schwiegen die beiden Männer. Dr. Cassier starrte grübelnd vor sich hin, und die strengen Falten um Mund und Nase hatten sich noch vertieft. Erst nach Minuten hob er den Kopf. „Sie sind mir noch die Antwort auf meine erste Frage schuldig geblieben,

Grioni: Warum tun Sie dies alles für mich?“

Der Venezianer zuckte die Achseln. „Vielleicht liegt mir daran, unser Pariser Gespräch fortzusetzen Dr. Cassier. Was Sie mir da von Ihren Entdeckungen gegen die Ptomaine erzählten, hat mich in höchstem Maße interessiert.“

„Nicht hat nicht weniger Ihre gründliche Kenntnis auf dem Gebiet der Toxologie überrascht, lieber Grioni. Haben Sie wirklich nicht Medizin studiert?“

„Nur autodidaktisch, aus Liebhaberei sozusagen. Darum wäre ich Ihnen wirklich äußerst verbunden, wenn Sie mir erlauben wollten gelegentlich hier in Venedig diese Erörterungen fortzusetzen. Mich interessiert da zum Beispiel...“ Grionis Augen weiteten sich, als lähen sie in eine ferne Zukunft oder Vergangenheit... „Haben Sie sich zum Beispiel mit Adrenalin beschäftigt?“

„Adrenalin?“ Dr. Cassier sah überrascht seinen Gastgeber an. „Nein. Ich muß gestehen, daß dieses Präparat ein wenig außerhalb meines Spezialgebietes liegt.“

„Aber seine Anwendung kennen Sie doch nicht wahr? Man behauptet, daß dieses Nieren-Nebenprodukt behebend auf die Herzaktivität einwirkt. Es werden viele Märchen darüber erzählt, aber eines kann ich Ihnen versichern: Man hat wenigstens einen Toten durch das Adrenalin zum Leben erweckt!“

„Es ist eine Tatsache“ fuhr er eifrig fort als er ein ungläubiges Nicken um den Mund seines Gastes zu sehen glaubte. „Fragen Sie im Mailänder Staatshospital nach! Man hat dort einen Menschen der nach ärztlicher Feststellung tot war, durch Adrenalin wieder lebendig gemacht.“

„Hm. Und — wann ist der Mann dann endgültig gestorben?“

„Er lebt noch, Dr. Cassier“, rief Grioni aufgeregt. „Es sind genau zwei Jahre her, seitdem man den Toten mit Adrenalin behandelt hat, und ich sage Ihnen, der Mann lebt heute noch! Und nun kommt das, was mich bei der Sache am meisten interessiert: Sie sagten mir in Paris, daß die Bildung der Ptomaine nicht erst mit dem Eritus beginne, sondern nach Ihren Erfahrungen bereits viel früher.“

Dr. Cassier nickte. „Ja, der Mensch stirbt bekanntlich langsam ab. Die Leichengifte beginnen sich bereits in den einzelnen, abgestorbenen Organen zu entwickeln, wobei die Lebensfunktionen im allgemeinen noch tätig sein können. Ich glaube indessen, daß diese Säfte erst in voller Kraft wirksam werden, wenn der ganze Organismus seine Funktionen eingestellt hat.“

Grioni hatte gespannt zugehört. Seine Wangen röteten sich vor Eifer. „Nun wohl, Doktor! Sollten Sie es für möglich, daß die aus gewissen abgestorbenen Organismen sich bildenden Gifte einen Einfluß ausüben können, wenn der Mensch, sagen wir zum Beispiel durch Adrenalin, seinem letalen Zustand entrisen wird?“

Dr. Cassier kniff die Augen zusammen. „Aha! Darauf also wollen Sie hinaus! Sie denken an den Mann aus Mailand, von dem Sie vorhin sprachen. Nun, die Theorie, die Sie da aufstellen, ist wirklich interessant und würde auch ein wenig in mein spezielles Fach schlagen. Ich bin gern bereit, mich mit den Mailänder Ärzten in Verbindung zu setzen und eventuell den Lebendigen dort zu untersuchen.“

Eine Sekunde sah es aus, als wolle Grioni ein Wort hervorstoßen. Seine Augen flackerten förmlich und auf seinen Wangen zirkelten sich zwei heftige Flecken ab. Dann sank er

plötzlich in sich zusammen, wurde zu einem geduckten, kleinen Mann, der hilflos auf seinem viel zu hohen Stuhl saß.

„Nun Sie das, Dr. Cassier“, sagt er still. „Fragen Sie in Mailand an. Aber zunächst wünsche ich Ihnen eine geruhige Nacht. Als Mediziner sind Sie doch hoffentlich nicht abergläubisch?“

„Nicht im geringsten. Aber warum fragen Sie?“

Grioni erhob sich und reichte seinem Gast die Hand. „Nun, alte Gemäuer haben ihre eigenen Stimmen. Das Volk erzählt sich allerlei törichtes Zeug von den alten Palazzi hier in Venedig. Es spukt manchmal ein Bißchen in ihnen.“

Junge Sonntag kam in den nächsten Tagen nicht mehr recht zum Arbeiten. Vorenz Ott war nicht unempfindlich für die Schrecken der Lagunenstadt, und vor dem Marmorwunder des Dogenpalastes und der Markuskirche ging auch ihm das Herz auf. Willig folgte er Jnge auf der Schönheitsjagd durch die Kanäle und Rios, streifte mit ihr durch die engen Gassen, blickte in das trockigsteinerne Antlitz des Colleoni und schritt andächtig durch das Dämmerdunkel der Frari und Santa Maria della Salute. Als sie aber begann, ihn in die Gemäldegalerien zu schleppen streifte er.

„Das ist dein Gebiet, Jngelien, und du hast Zeit genug gehabt, Zwielsprache mit denen alten Meistern zu halten. Die Tage, die uns hier gemeinsam beschieden sind, wollen wir nicht mit Fachimpetoren verlieren.“

(Fortsetzung folgt)

Lehrer
finan
Volksch
worden.
Januar.

Weihn

Familien

Der G
1. Weib
Familie
Gauführ
Reichsda
tungebe
Der erste
schnitt d
kanten u
Seuffert
Volkes
schlossen
„Wer je
Stürmer
Kurt Vik
und pad
„Deutsch
Saal.“

Im 2.
reiche Z
fest. Na
nach lan
der Pelz
sten Ab
ches Chr
Chor an
Leuten
Reiterle
im Chor
gesungen
der Wac
treten.
Einen
zer „D
Orchester
Fr. M.
Stürmer
verdiene
heim un
Schluß d
„Heimw
Vorstand
Sängern
hulbigte
Teils de
U.

Das Kr
Schon
geschicht
Sang, C
Fülle v
gekomme
jugen
meinde
Kirche e
dargebot
die Han
dem ich
Triump
sich tief
dern der
Sirten u

Das Kr

Schon
geschicht
Sang, C
Fülle v
gekomme
jugen
meinde
Kirche e
dargebot
die Han
dem ich
Triump
sich tief
dern der
Sirten u

Das Kr

Schon

In d
Reichs
Frauen
Mütter
schlichte
im trau
die Tei
Mütter,
zusamm
der NS
frau des
dürfen i
große Z
heranbit
ihrer ar
fenden G
dankbar
eines n
In W
stark u
Schw. W
ner We
nebenan
eigenmä
der gro
Gleich
in häusl
stark, eb
kraft die
abgehalt
sücht, u
und Mü
das We

In d
Reichs
Frauen
Mütter
schlichte
im trau
die Tei
Mütter,
zusamm
der NS
frau des
dürfen i
große Z
heranbit
ihrer ar
fenden G
dankbar
eines n
In W
stark u
Schw. W
ner We
nebenan
eigenmä
der gro
Gleich
in häusl
stark, eb
kraft die
abgehalt
sücht, u
und Mü
das We

In d
Reichs
Frauen
Mütter
schlichte
im trau
die Tei
Mütter,
zusamm
der NS
frau des
dürfen i
große Z
heranbit
ihrer ar
fenden G
dankbar
eines n
In W
stark u
Schw. W
ner We
nebenan
eigenmä
der gro
Gleich
in häusl
stark, eb
kraft die
abgehalt
sücht, u
und Mü
das We

Aus Stadt und Kreis Calw

Dienstnachricht

Lehrer Erwin Collmer von Neckartaltingen ist als Amtsverweiser an die Deutsche Volksschule im Dorort Lizenberg versetzt worden. Die Dienstübernahme erfolgt Anfang Januar.

Weihnachten bei den Eisenbahnern

Familienabend des Eisenbahningschors Calw
Der Eisenbahningschor Calw beschenkte am 1. Weihnachtsfeiertag seine Freunde mit einem Familienabend, dessen Darbietungsfolge vom Gausführer sowie vom Reichsführer der Reichsbahngesangsvereine im DSB, als richtunggebend bezeichnet und anerkannt wurde. Der erste, „Volk und Führer“ betitelt Abschnitt des Programms wurde durch den markanten und mitreißenden Fahnengruß von Seuffert eingeleitet. Zwei Gedichte: „Des Volkes Kanzler“ und „Deutschland stirbt nicht“ schlossen sich an. Nach dem zweistimmigen Satz „Wer jetzt Zeiten leben will“ von Bruno Stiirmer sang der Männerchor als Abschluß Kurt Fihmanns „Deutsches Erbe“. Gewaltig und packend klang das große Bekenntnis „Deutschland, wir glauben an dich!“ in den Saal.

Im 2. Abschnitt, „Weihnachten, o gnadenreiche Zeit“ erlebten die Kleinen das Christfest. Nach wohlgelungenem Weihnachtsspiel, nach langem Warten und Hoffen beschert sie der Belzmärkte mit Weihnachtsgaben. Im nächsten Abschnitt, „Soldaten! Volkes Wehr, Reiches Ehr!“, hörte man von dem Gemischten Chor „Soldatenliebe“ und „Kapitän und Leutnant“. Von dem Männerchor wurde das Reiterlied „Auf, auf Kameraden“, ausgeklungen im Chorklang und mit seinen Steigerungen, gesungen. Altmeisterlicher war mit „Auf der Wacht“ und „Morgenrot“ würdig vertreten.

Einen erlesenen Genuß hinterließ der Walzer „D Schwabenland, mein Heimatland“ mit Orchester u. Einzelsprechern. Die Soli sangen Frl. M. Reutter und Otto Großmann. Stürmischen Beifall zollten die Hörer dem verdienten Chorleiter A. Fischer, Dielsheim und seinem Chor für diese Leistung. Am Schluß des Programms stand das Singpiel „Heimweh“, das große Heiterkeit entseelte. Vorstand Collmer dankte Chorleiter und Sängern herzlich für ihre Leistungen. Später huldigte die Jugend bei den Klängen eines Teils der Stadtkapelle fleißig dem Tanz.

Aus dem ev. Gemeindeleben

Das Krippenspiel in der Calwer Stadtkirche
Schon seit alter Zeit hat die Geburtsgeschichte des Heilandes zur Darstellung in Sang, Gespräch und Spiel eingeladen; eine Fülle von solchen Krippenspielen ist uns gekommen. Die Evana. Gemeindejugend hat einem großen Kreis der Gemeinde am zweiten Christfesttag in der Kirche ein solches Spiel in einfachen Szenen dargeboten. Ehre der Jugend untermalten die Handlung und das Wort. Gewiß hat in dem schönen nächtlichen Raum unter dem Triumphbogen die Botschaft der Christnacht sich tief eingepreßt in den unvergesslichen Bildern der Weissagung, der Verkündigung, der Hirten und der Anbetung an der Krippe.

Der Reichsmütterdienst im Kreis Calw

Wieder drei Mütterlehrgangskurse abgeschlossen

In der Vorweihnachtswoche brachte der Reichsmütterdienst des Deutschen Frauenwerks im Kreis Calw gleichzeitig drei Mütter-Schulungskurse zum Abschluß. Eine schlichte, stimmungsvolle Vorweihnachtsfeier im trauten Schein der Kerzen führte jenseits die Teilnehmerinnen, teilweise auch deren Mütter, zu einem gemütlichen Schlußabend zusammen, dem auch die Kreisamtsleiterin der NS-Frauenenschaft und Kreisvertrauensfrau des RMD, bewohnten Zimmer wieder dürfen wir erleben, wie durch die Kurse des Reichsmütterdienstes in unseren Landgemeinden das Gemeinschaftsgefühl und das Verständnis für das große Geschehen unserer Tage geweckt werden kann. Wie dann am Ende eines Kurzes durch gemeinsames Arbeiten und Erleben eine kleine Volksgemeinschaft in sich gefestigt im Hinblick auf das große Ziel — gesundes deutsches Volk — sich heranzubilden und die Teilnehmerinnen sich nun ihrer großen Verantwortung dem nachwachsenden Geschlecht gegenüber bewußt geworden, dankbar und willig mitarbeiten im Aufbau eines neuen und gesunden Deutschlands.

In Würzburg fand ein Kinderpflegerkurs statt unter Leitung von Bezirksfürsorgerin Schw. M. Claß, die sich ja überall allgemeiner Wertschätzung erfreuen darf und sich als nebenamtliche Lehrkraft des RMD, in ungewöhnlichster Weise jederzeit in den Dienst der großen Aufgabe des RMD, stellt.

Gleichzeitig fand in Altburg ein Kurs in häuslicher Gesundheits- und Krankenpflege statt, ebenfalls von einer nebenamtlichen Lehrkraft des RMD, Fürsorgeführer, M. Maifisch, abgehalten. Beide Kurse waren sehr gut besucht, und der allgemeine Eifer der Frauen und Mädchen bezogte den beiden Lehrkräften, daß ihre Arbeit gewiß auf fruchtbaren Boden

gefallen ist und daß ihnen der Dank für ihre gewiß nicht geringen Mühen und Opfer an Zeit und Kraft gewiß sein wird.

Der dritte Kurs des RMD, über Erziehungsfragen fand in Bad Liebenzell statt und wurde von einer hauptamtlichen Lehrkraft des RMD, Frl. E. Kieß vom Kreis Neuenbürg abgehalten. Gerade die Gemeinde Bad Liebenzell ist dank ihrer rührigen Frauenschaftsleiterin schon sehr tief in die Arbeit des Reichsmütterdienstes hineingewachsen. Es ist zu hoffen, daß auch die Auswirkun-

gen allenthalben sich bemerkbar machen möchten zum Wohle der ganzen Bevölkerung.

Arbeitsdienst für die weibliche Jugend

Zum 1. April 1937 können im erhöhten Maße Einstellungen in den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend angenommen werden. Damit die Einstellung erfolgen kann, müssen die Meldungen bis spätestens 1. Februar 1937 vollständig bei der Bezirksleitung XII, Südwestdeutschland (Württemberg, Baden, Pfalz), Stuttgart, Hohentausenstraße 11/1, vorliegen. Antragsformulare und Werbeblätter sind bei den Orts- und Polizeibehörden zu erhalten.

Wer ist für die Preisbildung und Ueberwachung in der Stadt Calw zuständig?

Der Reichskommissar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichsanzeiger soeben seine Erste Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für Preisbildung. Auf Grund der Überleitungsverordnung werden organisatorische und verfahrensrechtliche Bestimmungen erlassen, während die Anordnung keine materiellen Preisbestimmungen enthält. Die Anordnung trifft eine Unterscheidung zwischen dem Recht der Preisbildung und dem Recht der Preis-

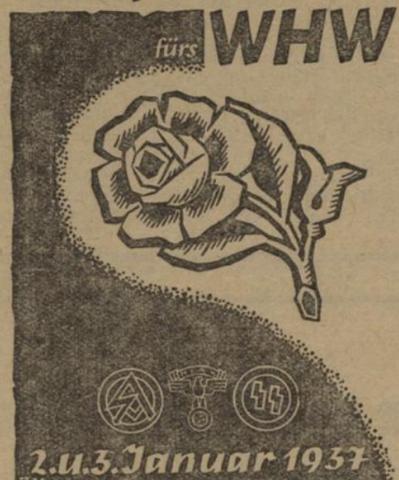
bildungsstellen zuständig. Für die Stadt Calw ist in dieser Beziehung nach den Bestimmungen der Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung die Württ. Oberste Landesbehörde in Stuttgart als Preisbildungsstelle zuständig. Für die Kontrolle der Preise selbst fest. Die Festsetzung der im Spinnstoffgesetz vom 6. Dez. 1935 geregelten Preise richtet sich nach diesem Gesetz.

Durch die Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung wird das Recht der Preisüberwachung den Landesbehörden erteilt. In Ausübung dieser Anordnung ist für die Stadt Calw als Preisüberwachungsstelle die Württ. Oberste Landesbehörde in Stuttgart zuständig; diese Dienststelle bedient sich bei der Preisüberwachung der ihr nachgeordneten Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung, der Polizei und Gendarmerie sowie nach näherer Anweisung der Dienststellen der Geheimen Staatspolizei.

Die Preisüberwachungsstellen können die Befugnis zur Stellung von Strafanträgen und zur Verhängung von Ordnungsstrafen auf die nachgeordneten Unteren Verwaltungsbehörden übertragen. Dies gilt jedoch nicht für das Recht, Ordnungsstrafen über RM. 500.— zu verhängen und Verhandlung vor dem Sondergericht zu beantragen. Das Recht der Schließung von Geschäften und Betrieben läßt bei Erzeugerbetrieben der Reichskommissar für die Preisbildung selbst aus. Im übrigen sind für die Geschäftsschließung die Preisüberwachungsstellen zuständig. Ueber die Verhängung eines Tätigkeitsverbotes wegen Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften entscheidet nur der Reichskommissar.

Die Preisüberwachungsstellen können die Befugnis zur Stellung von Strafanträgen und zur Verhängung von Ordnungsstrafen auf die nachgeordneten Unteren Verwaltungsbehörden übertragen. Dies gilt jedoch nicht für das Recht, Ordnungsstrafen über RM. 500.— zu verhängen und Verhandlung vor dem Sondergericht zu beantragen. Das Recht der Schließung von Geschäften und Betrieben läßt bei Erzeugerbetrieben der Reichskommissar für die Preisbildung selbst aus. Im übrigen sind für die Geschäftsschließung die Preisüberwachungsstellen zuständig. Ueber die Verhängung eines Tätigkeitsverbotes wegen Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften entscheidet nur der Reichskommissar.

Wir rufen zum Opfer



überwachung einschließlich der bei Maßnahmen der Preisüberwachung gegebenen Strafverfahren. Auf Grund der einzelnen Bestimmungen dieser Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung geben wir nachstehend einen Ueberblick über die Auswirkungen dieser Anordnung auf die Stadt Calw.

Das Recht zur Festsetzung von Preisen, Preisspannen und Zuschlägen jeder Art hat grundsätzlich der Reichskommissar für die Preisbildung. Nur soweit Preise für einen räumlich begrenzten Bezirk von Bedeutung sind, sind für ihre Festsetzung Preisbil-

Brief aus Hirsau

Seit dem Hl. Abend brennt auf dem Dreieck vor dem Kurhotel ein stattlicher Christbaum, allen, die vorübergehen und vorüberfahren, zur Freude. Kann auch unser nördl. Schwarzwald den Erholungsuchenden noch keine Sportmöglichkeit bieten, so haben sich doch über die Feiertage allerlei Gäste eingefunden, die sich der sonnigen Tage freuen und auch gern ohne Sportgerät in unseren Wäldern herumstreifen.

Am 2. Feiertag war der Unterhaltungsabend des Turnvereins, der sich immer großer Beliebtheit erfreut. Wer nicht schon lange vor der angegebenen Zeit ankam, fand keinen Platz mehr, denn für einen solchen Zustrom reichte nicht einmal der große Eismensaal aus. Die Jugendturner boten sehr tüchtige Leistungen am Pferd und zeigten Prämiden. Besonders erfreuten die Turnerinnen mit ihrer gut geübten und sehr anmutigen Seilübungen und mit ihrem Reulenschwingen. Der unterhaltende Teil brachte schwäbische Einakter von Rudolf Väder, die stürmischen Beifall ernteten. Der Handharmonika-Club Hirsau-Erstmühl, der im Sommer zum ersten Mal an die Öffentlichkeit trat, hat sich unter seinem Leiter Kirschner sehr gut entwickelt und bestritt den musikalischen Teil.

Man kann alle Mitwirkenden, besonders Vorstand Proh und Turnwart Schaufel, zu dem wohlgelungenen Abend nur beglückwünschen. Würde die Aufforderung zum Eintritt in den Turnverein willige Ohren finden, damit unsere Jugend weiterhin erlächelt werden!

Das Fest des Lichtes in Bad Teinach

Die Ortsgruppe der NSDAP, und des Schwarzwaldvereins hatten ihre Mitglieder auf den zweiten Feiertag zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier in das Hotel z. Hirsch eingeladen. Der Raum vermochte die vielen Gäste kaum zu fassen. Der Vorsitzende der

Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins, Oberlehrer Rehm, hatte für den Abend ein schönes und einheitliches Programm zusammengestellt. Grundgedanke des ersten Teils war „das Fest des Lichtes“. Ein sinniger Vorschlag, vorgelesen von Mädchen des BDM, und die Männerchöre der Sängerkapelle des Schwarzwaldvereins eröffneten die Feier. Dann wies der Vorsitzende in seiner Begrüßungsansprache auf den wunderbaren Aufstieg des deutschen Volkes hin, einem Völkchen vergleichbar, dem jeder Volksgenosse Nahrung geben sollte, damit es hell aufleuchte wie die Kerzen am Weihnachtsbaum, die leuchten und wärmen, aber auch dabei sich in sich selber verzehren. Tat- und opferbereit sollen wir sein. Derselbe Gedanke lag einem weichen Spiel zu Grunde, „Das Licht“ betitelt, welches Jungvolk und Jungmädchen in packender Weise zur Aufführung brachten. Tiefe Ergriffenheit lag über dem Saal.

Der zweite Teil brachte „Das neue Narrenschneiden“, ein heiteres, sehr zeitgemäßes Spiel von R. Kuhnmann. Den Spielenden wurde reichlicher Beifall zuteil, ebenso aber auch der Sängerkapelle und der „engeren“ Kapelle für ihre Vorträge. Besonders dankbar wurden zwei Cellosolis von Herrn Alfred Pauer, Pforzheim und der Schluschor „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“ aufgenommen. Den Dank an die Mitwirkenden des Abends brachte Ortsgruppenleiter Rehm zum Ausdruck.

Im Geist des Winterhilfswerks

Volkswirtschaften in Ofelsheim und Deckenpfronn

Mit einer schlichten, herzlichen Feier wurde in Ofelsheim erstmals Volkswirtschaften gefeiert. Gedichte und eine sinnige Weihnachtsgeschichte umrahmten die festliche Stunde, in deren Verlauf der Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP, Fischer über den Sinn der Feier sprach. Stützpunktleiter Schmert wies auf

den Dank der Beschenkten, die Freude der Gebenden und die tiefe Verpflichtung aller Volksgenossen für Volk und Führer hin. Dankbaren und freudigen Herzens durften die betretenen Volksgenossen ihre Gaben entgegennehmen.

Auch in Deckenpfronn hatte die NSDAP die vom BDM, Betreuten, die Pol. Leiter, die Frauenschaft und den BDM, eingeladen, um gemeinschaftlich Weihnachten zu feiern. Daß es so schön war, verdankte man vor allem den Schülern der Oberklasse, welche durch ihre Vorträge, Gesänge und mit ihrem Krippenspiel Weihnachten erst zu einem richtigen Erlebnis werden ließen. Später gab es Kaffee und Kuchen. Wie jubelten die Kinder, als der Weihnachtsmann kam mit seinem Sack und allerlei Gutes brachte. Nachdem die Weihnachtsgaben für die vom BDM, Betreuten verteilt waren, dankte Ortsgruppenleiter Euh der NSDAP. Zum Schluß sprach NSDAP, Amtswalter Beck über die Volkswirtschaft.

Keine Fastnachtsschlussspiele am 30. Januar 1937

Einem Erlaß des Württ. Innenministeriums zufolge dürfen die zuständigen Behörden für Fastnachtsschlussspiele jede Art, insbesondere für Masken- und Kostümbälle am 30. Januar 1937 wegen des besonderen Charakters dieses Tages als des Tages der nationalen Erhebung und wegen der an ihm stattfindenden Parteifeiern weder Tanagerlaubnis noch Verlängerung der Polizeistunde noch die etwa erforderliche Erlaubnis zum Aufzügen erteilen.

Wie wird das Wetter?

Vorausicht. Bitterung für Mittwoch: Bei leichtem Temperaturanstieg voraussichtlich etwas unbedeutendere Bitterung als bisher. Einzelheiten noch nicht absehbar.

Neuhengstett, 28. Dez. Am Heiligen Abend erfreute die Musikkapelle die Einwohnerschaft wieder durch Spielen von Weihnachtsliedern an mehreren Plätzen des Ortes. Auch den Morgengottesdienst am Christfest versöhnte die Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Solf mit ihren Darbietungen. Es wäre zu wünschen, daß die Weihnachtsmusik der Kapelle ebenso wie das Neujahrsspiel zu einer ständigen Einrichtung würde.

Nagold, 28. Dez. In allen Orten, welche Spanienflüchtlinge beherbergen, fanden am Hl. Abend Weihnachtsfeiern statt. Der Hilfsausschuß für die Spanien-Deutschen in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, die NSDAP, die NS-Frauenenschaft und die Gemeinde sorgten für reich bestellte Gabentische. In Nagold brachte Kreisleiter Böhner in herzlichen Worten die Verbundenheit mit den Flüchtlingen zum Ausdruck.

Obhausen, 28. Dez. Unterbauinspizor Gaifer aus Fünfsbronn verunglückte vor den Feiertagen auf der Nagoldtalstraße. Er stieß mit seinem Motorrad so unglücklich auf ein Hindernis, daß er den Fuß dreimal brach und ins Kreis-Krankenhaus gebracht werden mußte.

Altensteig, 28. Dez. Für die Feuerwehr wird eine neue mechanische Leiter mit 16 Mtr. Steighöhe angeschafft. Damit ist ein langjähriger Wunsch der Wehr erfüllt worden. — Nachdem in Nagold schon längere Zeit eine Lehrwerkstätte für die Schreinerlehrlinge im Kreis Nagold besteht, soll nun in Altensteig eine solche für Mechaniker und verwandte Berufe eingerichtet werden.

Herrenalb, 28. Dez. Postsekretär i. R. Viktor Schubert feierte letzter Tage in Körperlicher und geistiger Frische seinen 88. Geburtstag. Er ist der letzte hiesige Altveteran aus dem Krieg 1870/71. Er stand damals als Wachtmeister bei den Husaren.

Freudenstadt, 28. Dezember. Am Ersten Weihnachtsfeiertag nahm sich in der Nähe von Freudenstadt ein etwa 60 jähriger Mann das Leben. Er fuhr mit Zugvop Freudenstadt nach der Haltestelle Grüntal, lief am Bahnkörper entlang bis auf den Eisenbahnviadukt oberhalb Wittlensweiler zurück und stürzte sich dort vom Geländer in die Tiefe. Der Lebensmüde starb auf der Fahrt zum Krankenhaus. Er hatte die Wirbelsäule gebrochen und einige andere Verletzungen erlitten.



Partei-Organisation
im Kreis / Ortsgruppen

NSDAP, Kreisleitung Calw. Der Kreisorganisationsleiter.

Ich weise die Ortsgruppen- und Stützpunktorganisationsleiter nachdrücklich darauf hin, daß jeder Blockleiter bis zum 31. Dezember 1936 unbedingt im Besitz der fix und fertigen Haushaltungskarten BL (Karte) sein muß.

Vollzugsmeldung spätestens zum 31. 12. 36.

Aus Württemberg

Weihnachtsverkehr 15 Prozent höher als im Vorjahr

Stuttgart, 28. Dezember

Dem Bericht der Reichsbahndirektion Stuttgart über den diesjährigen Weihnachtsverkehr ist noch nachzutragen, daß der heutige Weihnachtsverkehr im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart um etwa 15 Prozent stärker als der sehr lebhafteste Festverkehr im Vorjahr war. Die Arbeitsdiensturlauber sind mit sieben Sonderzügen schon am 19. Dezember befördert worden. An den Fahrkartenschaltern in Stuttgart Hbf. wurden rund 125 000 Fahrkarten verkauft, darunter 53 000 Festtagsrückfahrkarten, in Ulm rund 34 000 Fahrkarten, darunter 14 000 Festtagsrückfahrkarten, in Heilbronn rund 26 000 Fahrkarten, darunter 15 000 Festtagsrückfahrkarten.

Zwei Einbrecher gefaßt

Bei 15 Einbrüchen 4500 RM. erbeutet

Stuttgart, 28. Dezember

Am Freitag wurden der wegen Münzverbrechens vorbestrafte 31 Jahre alte, ledige Alfons Maihöfer von Bad Cannstatt, sowie der ebenfalls vorbestrafte 24 Jahre alte verheiratete Hermann Kleemann von Stuttgart in der Vogelstangstraße bei einem beabsichtigten Wohnungseinbruch festgenommen. Die beiden gingen zunächst flüchtig, wurden dann aber von dem alarmierten Ueberfallkommando gestellt. Maihöfer blieb bei seiner Flucht am Stachelstrauch eines Gartenzaunes hängen und verletzte sich nicht unbedeutend an der Oberlippe. Maihöfer und Kleemann kommen als Täter zu den in den letzten Monaten verübten Einbrüchen in Kolonialwaren- und Bäckereiläden in Stuttgart in Frage; sie haben bis jetzt 15 Fälle eingestanden. Bei ihren Einbrüchen, bei denen es die Täter nur auf Bargeld abgesehen hatten, haben sie insgesamt etwa 4500 RM. erbeutet. Das Geld wurde

fast durchweg bei Trinkgelagen und ähnlichem durchgebracht.

Freie Einbruchsdiebstähle

Jsm, 28. Dezember.

Ein Dieb entfernte im Schuhgeschäft Steybe das Kellerfenster samt dem Eisengitter, um in den Keller zu gelangen. Dort erbrach er gewaltsam die Kellertüre und suchte den Weg hinaus zum Laden. Er entwendete aus der unverschlossenen Ladenkasse etwa 35 RM. in Silber.

Weiterhin wurde nachts in der Wohnung des Mühlenbesizers August Birk (Schluggenmühle) bei Jngoldingen, Kr. Waldsee, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb schlug zu diesem Zweck ein Fenster ein, durch das er dann in die Wohnstube gelangte. Nachdem er die Türen von innen verriegelt und alle Behältnisse durchstöbert hatte, packte er ein reiches Diebesgut zusammen und ließ Wertgegenstände und Kleidungsstücke mitlaufen. Er entwendete einen neuen Photo-Apparat, einen neuen Anzug, einen Herrenmantel, eine neue Taschenuhr und etwa 50 RM. Bargeld im Gesamtwert von etwa 500 RM. Von dem Einbrecher fehlt bis zur Stunde jegliche Spur.

Ein Gas-Hauptleitungsbrohr plachte

Mehrere Personen schwer vergiftet

Geislingen a. St., 28. Dezember.

Ein gefährlicher Gasrohrbruch ereignete sich am Morgen des ersten Weihnachtstages in der oberen Hindenburgstraße. Das Hauptleitungsbrohr war durch Frost oder durch Erschütterung geplatzt, und das Gas strömte an einem Seitenstang der Leitung in das Haus der Familie Hundertpfund. Durch das Stöhnen und Erbrechen der Kinder erwachte Hundertpfund gegen 4 Uhr morgens. Er erkannte alsbald die Gefahr, rief Fenster und Türen auf, schaffte Luftdurchzug und alarmierte die Feuerwehr, die dann Arzt, Sanitätskolonne und Gaswerk herbeirief. Frau Hundertpfund und die

im ersten Stock wohnende Frau Kupp, in deren Wohnung man gewaltsam eindringen mußte, da die Frau bereits bewußtlos war, mußten mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht werden und schwebten noch einige Zeit in Lebensgefahr. Ihr Befinden ist jedoch nun wieder zufriedenstellend.

Vorsichtshalber mußten auch die Häuser der Umgebung geräumt werden. Im Laufe des Tages gelang es, die Bruchstelle abzdichten, so daß glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Die Schattenseite der Feiertage

Am Heiligen Abend tödlich verunglückt

Schuffenried, 28. Dezember.

Der Gutsbesitzer Lauenroth aus Neßkirch befand sich mit seinem Auto und seinen Schwiegereltern, dem 65 Jahre alten Fabrikanten Wolf und seiner Frau aus München, am Heiligen Abend auf der Fahrt von Biberach in Richtung Saulgau. An einer an sich übersichtlichen Kreuzung stieß der Wagen mit dem des 24jährigen Reisenden Albert Dreher aus Kappel bei Buchau zusammen. Der Wagen des Lauenroth wurde auf der rechten Seite aufgerissen und der dort sitzende Fabrikant Wolf herausgeschleudert. Er erlitt dabei schwere Schädelverletzungen, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Von den beiden weiteren Insassen des Wagens erlitt der Fahrer Lauenroth leichtere Verletzungen, während die Ehefrau des Wolf unverletzt blieb, aber einen Nervenschock davontrug. Der Wagen des Dreher wurde zehn Meter weit in einen Acker geworfen, wobei der Fahrer eine leichtere Kopfverletzung davontrug. Beide Fahrzeuge wurden völlig zerstört.

Ludwigsburg, 28. Dez. Der Fahrer eines Personkraftwagens, der von Benningen kam, wollte nach links in die Straße Wehingen-Ludwigsburg einbiegen. Infolge einer ziemlich hohen Geschwindigkeit und vermutlich auch infolge des Nebels wurde der Personkraftwagen nach rechts auf das Straßengabelt geworfen und über schlug sich mehrmals. Die fünf Insassen des Per-

sonkraftwagens mußten in schwerem letztem Zustand in das Kreiskrankenhaus Ludwigsburg verbracht werden. Der Wagen wurde vollständig zerstört.

Schorndorf, 28. Dezember. An einer starken Kurve kam einem Personkraftwagen ein Kraftfahrer entgegen, der ein anderes Kraftrad überholte. Der erste Kraftfahrer blieb an dem überholten Kraftrad hängen, stürzte und kam mit seinem Rad quer über die Straße zu liegen. Der Personkraftwagen konnte in der kurzen Entfernung nicht mehr halten und schleifte das Rad und den Fahrer etwa 20 Meter weit. Das Rad wurde völlig zertrümmert, der Fahrer erlitt schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Die beiden Kraftfahrer waren zusammen von Welzheim gekommen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Donnerstag, 31. Dezember 1936:
1/8 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst (Vormann). Eingangstied: 163, Nun laßt uns gehn und treten. Chorgesang: Das alte Jahr vergangen ist (Prätorius) und Ach bleib bei uns (Bach). Opfer für das Gv. Gemeindeblatt.

Freitag, 1. Januar 1937, Neujahrsest:
Turmtied: 449, Das walte Gott.
1/10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier (Schütz). Eingangstied: 317, Befiehl du deine Wege.

Marktberichte

Viehpreise. Ravensburg: Ältere Ochsen 500 bis 600, Arbeitsochsen 450 bis 500, trüchtige Kühe 500, hochtrüchtige Kalbeln 440 bis 550, fühlbar trüchtige 400 bis 480, Anstellrinder, 1/2 bis 1jährig, 120 bis 180, 1- bis 1 1/2jährig 190 bis 260 RM. je Stück.

Schweinepreise. Kirchheim u. T.: Milchschweine 12 bis 16, Käufer 30 bis 45 RM. — Ravensburg: Ferkel 8 bis 17 RM. — Saulgau: Ferkel 13 bis 19 RM. je Stück.

Jetzt Ordnung

in Ihrem gesamten Geschäftsverkehr, in Ihren Steuerpapieren, Akten, Urkunden usw.

und das mit einem Aktenschrank, mit Geschäftsbüchern, Briefordnern und sämtlichem Zubehör von



Fr. Häussler, Calw

Spezialgeschäft für den gesamten Bürobedarf

Fernsprecher 561

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

1. Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für die Minderbemittelten

für die Monate Januar, Februar und März 1937 werden auf der Polizeiwache am Mittwoch, den 30. Dezember ausgegeben, und zwar vormittags von 7-12 Uhr für Buchstabe A-K und nachmittags von 1-7 Uhr für Buchstabe L-Z.

Kinder dürfen nicht gelistet werden!

Zum bisherigen Kreis der zum Bezug der Stammschnitte berechtigten Personen (Sozialrentner usw., kinderreiche Familien) gehören auch die Empfänger von Familienunterstützung.

2. Die Bezugsscheine für Konsummargarine (ohne Verbilligung)

ebenfalls für die Monate Januar-März 1937 werden auf der Polizeiwache zur gleichen Zeit ausgegeben.

Berechtigt zum Bezug sind Volksgenossen, die keine Reichsverbilligungsscheine erhalten, aber auf die Verwendung von Margarine angewiesen sind, also ein geringes Einkommen haben. Bevorzugt sind Familien mit 2 und 3 oder mehr minderjährigen Kindern.

3. Bezug der übrigen Fette — Kundenlisten

Der Absatz der übrigen Fette wird durch besondere Anordnungen des Reichsnährstandes geregelt und überwacht. Es ist geplant, die Fettverteilung an der Hand von „Kundenlisten“ durchzuführen. Hierwegen wird noch besonderer Aufruf ergehen. Bis dahin werden Einzelhändler und Metzger gebeten, von der Entgegennahme von Anmeldungen für die Kundenliste abzusehen.

Calw, den 28. Dezember 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

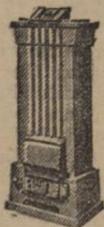
Anzeigenschluß täglich um halb 8 Uhr

Am Donnerstag, den 31. Dezember 1936

sind unsere Schalter

nur bis mittags 1 Uhr geöffnet

Calwer Bank, e. G. m. b. H.



ESCH-ÖFEN

sind schön zuverlässig sparsam sauber preiswert

Bezirksvertreter:

Carl Herzog

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Mittwoch, 30. 12., 8 1/2 Uhr in Dornbach: 1 Teilmaschine, ferner um 9 Uhr in Bad Liebenzell: 1 Dynamo mit Schalttafel und Instrumenten 8 PS, ferner um 11 Uhr in Neumiller: ca. 320 Meter Spigen. Zusammenkunft je beim Rathaus, in Dornbach vor dem Gasthaus zum „Ader“.

Gerichtsvollzieherstelle.

Ein ehrl. fleißiges, kräftiges

Mädchen

18-20 Jahre alt auf 1. Februar gesucht.

Che. Klepser, Mineralwassergeschäft Dornbach a. N.

Offne Zeitung in Salbau Markt!

Geisloch, 28. Dezember 1936

Todesanzeige



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubeforderter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Mathäus Hölzle

nach schwerer Krankheit im Alter von nahezu 62 Jahren von uns in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerbigung Mittwoch, 30. Dezember, nachm. 2 Uhr

Das „Schwarze Korps“

im neuesten Inhalt: Auch eine Bilanz — Ein Rechtswahrer zur Ehescheidungsreform — Auch das noch — Das politische Weltbild (XIII Spätgotik) — Was ist ein Menschenleben wert. Wochenausgabe einschließlich Zustellung durch Träger 17 Pf. Bestellung jederzeit beim Verlag der „Schwarzwald-Wacht“. Einzelnummern auch im örtlichen Buchhandel.

Wegen Schreibmaschinen-

Reparaturen immer zu E. Kirchherr

Verkaufe eine schwere, gute Rug- und Schaffhub

mit dem 4 Wochen alten Kalb. Swannell Gähle, Gemeindepfleger Simmshelm

Früh eingetroffen:

Rabliau Seelachs Goldbarsch Schellfisch Frische Büchlinge Ger. Lachsheringe

Roller Marktplatz 17